

Behre setzte, richtig mit ihren eisernen Flegeln zu Boden, daß er auf der Stelle den Geist aufgab.

— — dt.

S p r a c h e.

In Nr. 149. des Morgenblatts wird gefragt, ob die Regel der französischen Grammatik, nach welcher die verba reciproca anstatt des Hülfswort: avoir, das: être, erforderten, nicht unrichtig angewandt sey, wenn Voltaire sage:

Il n'est pas surprenant, que des Princes, qui avoient détroné leur père, se soient voulu exterminer l'un l'autre.

und, wenn Rousseau eben so sich also ausdrücke:
il voulut savoir, comment cette impression s'étoit pu faire.

Der Anfrager meint also, es müsse vielmehr heißen:
s'ayent voulu exterminer,

und: s'avoit pu faire.

Das wäre aber dem franz. Ohre nicht nur unerträglich, sondern es läßt sich auch hier der Grund angeben.

Man müßte allerdings sagen:

ayent voulu s'extérminer l'un l'autre,

und: avoit pu se faire.

Wenn aber das reciprocum: me, te, se etc. unmittelbar vor dem Hülfsworte, von welchem eben in der Regel die Rede ist, und nicht vor dem Hauptworte steht, so ist es nicht einmal eine Ausnahme von jener Regel, sondern mehr eine Folge der bloß näher zu bestimmenden Regel, daß nun nicht: avoir, sondern nur être gebraucht werden könne. Nur müßte freilich die Regel, damit man nicht nöthig hätte, eine Ausnahme von derselben zu machen, etwa so gefaßt werden: Wenn mit den verbis reciproca ein Hülfswort entweder ganz allein, oder noch mittelst eines andern verbi verbunden ist, das pronomen reciprocum aber unmittelbar im ersten Falle vor dem verbo reciproco, und im letzten Falle vor jenem andern verbo steht; so kann das Hülfswort nicht: avoir, sondern nur être seyn. Steht aber das pronomen reciprocum zwischen jenem

andern verbo und dem verbo reciproco, so ist das Hülfswort: avoir. Z. B. j'ai pensé me bruler — je me suis pensé bruler. Die Formen: je m'ai, tu t'as, il s'a, etc. wären dem französischen Sprachgebrauche eben das, was: j'avons, der franzöf. Bauern ist. Allerdings scheint es aber mit Erlaubniß eines Voltaire und eines Rousseau fast besser, zu sagen: ayent voulu s'exterminer l'un l'autre, und: avoit pu se faire, so wie: j'ai voulu m'en aller, anstatt: je m'en suis voulu aller. Jene Anfrage sollte übrigens die französischen Grammatiker auch hier auf die bestimmtere Fassung der hieher gehörigen Regel führen.

A p o l o g e n.

Ein Sohn nahm Urlaub von seinen Aeltern, und bat den Vater, ihm viel auf die Reise mitzugeben. Die geizige Stiefmutter hingegen raunte dem Vatter zu: Wenig sey genug. Dem Vater waren Beide lieb. Um Jedes zufrieden zu stellen, sprach er zu seinem Sohne: „Liebes Kind, weil Du nun, fremde Länder zu besuchen, die Reise antrittst, und ich nicht wissen kann, ob ich je Dich wiedersehe, so will ich zu einem Zehrsennige Dir mitgeben Wenig und Viel. Glaube wenig, höre viel! Rede wenig, siehe viel! Lehre wenig, lerne viel! Schreibe wenig, lies viel! Widerstreite wenig, erdulde viel! Fürchte wenig, meide viel! Fordre wenig, erfahre viel! Belache wenig, verschweige viel! Klage wenig, tröste Dich viel! Ist wenig, spende viel! Bebeut wenig, arbeite viel! Sündige wenig, bete viel!“ — Allen diesen Lehren kam der fromme Jüngling nach. Er hatte der guten Tage wenig, allein des Nutzens viel. Er kehrte wohlgemuth zu seinen lieben Aeltern und Bekannten, die viel Freude und wenig Unfall an ihm erlebten, zurück.

B e m e r k u n g.

Ein Mädchen, das sich einbildet, es sey genug, keusch zu seyn, und brauche daher den bösen Schein nicht eben so sehr zu meiden, gleichet einem Kaufmanne, der sich damit schmeichelt, daß er, seiner guten Waare wegen, leichteres Gewicht führen dürfe.

B

Nr.

Histo

Die

des w

Worte

*) G

Pa

v f

un

nie

70

Sa

die

sis

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

und

m i

die

mit

me

sch

sch

wo

"